

## Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

<b>Obj.-Dok.-Nr.</b>	09277901
<b>Kreis</b>	Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
<b>Gemeinde</b>	Altenberg, Stadt
<b>Anschrift</b>	Dippoldiswalder Straße 6a
<b>Gem. * Fl-stck. * Flur</b>	Altenberg * 78/1
<b>Bauwerksname</b>	Ev.-luth. Kirche Altenberg

### Kurzcharakteristik

Ev.-luth. Pfarrkirche und Wappenstein unter dem Eingang der neuen Kirche; ortsgeschichtlich und baugeschichtlich von Bedeutung, der Wappenstein künstlerisch von Bedeutung, seit 2019 zugehörig zur Pufferzone des UNESCO-Welterbes »Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří«

### Denkmaltext

Kirche:

Im Ortskern von Altenberg, gelegen in der waldreichen Landschaft des Osterzgebirges, eingebettet in das modellierte Gelände einer künstlich geschaffenen Mulde. Entsprechend der regionaltypischen Holzwirtschaft ist das vorherrschende Baumaterial Holz. Als Zentralbau lokale Bezüge in Anlehnung an die erzgebirgische Kirche in Seiffen.

Aus vorreformatorischer Zeit (1525) stammt am Eingang der Kirche ein Wappenstein, gefertigt von Christoph Walther I. (1493 - 1546), Dresdener Hofbildhauer. Bemerkenswertes Relief mit Wappen des Landesherrn Herzog Georg des Bärtigen, Stifter der früheren Nikolauskirche in Altenberg. Das Wappen wurde 1878 an den Turm ihrer neogotischen Nachfolgekirche versetzt, die wiederum 1945 durch Luftangriffe zerstört und nicht wieder aufgebaut wurde; Gottesdienste fanden im Pfarrhaus statt (Rathausstraße 2 in Altenberg).

In den 1960er Jahren sollte Altenberger Pinge zur Zinngewinnung erweitert werden und das Pfarrhaus dem Bergbau weichen, daher 1961 Enteignung des Pfarrgrundstücks durch das Bergbauministerium der DDR. Als Ersatzleistung wurde anderes Grundstück und Geldmittel für einen Ersatzneubau in Aussicht gestellt (Kirche mit Gemeindehaus). 1984 Beginn der Planungen für den Kirchenneubau, realisiert 1989-1991 unter Pfarrer Matthias Quentin. Die Architekten Manfred Fehmel (1935-2020) und Hermann Krüger (1935-2016) wurden beauftragt, ein modernes und dennoch ländliches Kirchengebäude zu entwerfen. Es entstand ein multifunktionales zweistöckiges Gebäude mit Kirchen- und Gemeinderäumen im Obergeschoss und Pfarrwohnung und -büro im Untergeschoss. Noch zur DDR-Zeit begonnen, von Handwerkern und Baubetrieben der Umgebung (Bauhof Hermsdorf) ausgeführt, mit tatkräftiger Unterstützung Freiwilliger der Kirchengemeinde, 1991 fertiggestellt.

Altenberger Kirche ist ein Zentralbau auf dem Grundriss eines griechischen Kreuzes. Zweigeschossig, massiv errichtet (Zweischalenmauerwerk, dazwischen Dämmung). Gelb gefasstes Gebäude mit breitgelagertem Zeltdach und Zwerchhäusern an allen vier Seiten. Dachstuhl traditionelle Holzkonstruktion, gedeckt entsprechend der örtlichen Bautradition mit Schieferschindeln. Aus der Dachmitte wächst ein 34 m hoher Dachturm mit geknicktem schlanken Zeltdach empor, dient als Glockenstuhl der beiden Bronzeglocken (Heilbronner Gießerei Bachert). Vormontierter Turmhelm mit Kugel und Wetterhahn. Innenraum: Im Untergeschoss Pfarrwohnung und Bibliothek, darüber vom Hang aus Zugang zum Kirchenraum, über einen Holzsteg. Innenwände und Decke sind holzvertäfelt. Farbiges Bleiglasfenster an der Westseite hinter dem hölzernen Tischaltar, entworfen von der Dresdener Grafikerin Kerstin Franke-Gneuß (\*1959) zum Thema »Geborgenheit unterwegs«, gefertigt in der Werkstatt R. Meissner aus Coswig (Sachsen). An Bergbau und Minerale erinnernde gelbe, rote und blaue kristalline Formen, Reduzierung auf die drei Grundfarben. Im Zentrum des Kirchenraumes aufragende offene Betonkonstruktion des Glockenstuhls auf vier Pfeilern, quadratischer Grundriss. Anlehnung an einen Förderturm, Bezug auf den Bergbaustandort Altenberg. Den Kirchenraum umläuft eine dreiseitige Empore, an Ostseite für Chor und Orgel (Orgelbaufirma Wünning aus Großsolbersdorf, 1994). Durch Verglasung ist der quadratische Mittelraum mit den angrenzenden Gemeinderäumen verbunden und die kreuzförmige Anlage sichtbar. Bestuhlung stammt von einem einheimischen Tischler (Theodor Schulze aus Hirschsprung), grüne Polsterbezüge aus Beständen der Deutschen Reichsbahn.

Gegenpol zum breit gelagerten Kirchenschiff bildet die Senkrechte des spitzen Dachreiters. Die vier hohen Betonpfeiler prägen vom Untergeschoss der Pfarrwohnung bis in die Obergeschosse hinein bewusst die moderne Gestaltung der Kirchenräume. Das Gebäude vereint traditionelle Bauformen (u.a. sechsteilige Holzsprossenfenster) und Materialien wie Holz und Schiefer (das harmonisch mit den Schieferdächern der Umgebung korrespondiert) mit modernen Elementen: abstrakt gestaltete Altarfenster, vier zentrale materialsichtige Betonpfeiler. Die ungewöhnliche, sehr funktionale Grundrisslösung ermöglicht eine lebendige Raumnutzung. Die Kirche besitzt einen baugeschichtlichen Wert.

Teils durch staatliche Mittel finanziert Bau, dank des Engagements von Pfarrer und Kirchengemeinde während der friedlichen Revolution realisiertes Projekt. Fertigstellung trotz veränderter gesellschaftlicher und finanzieller Bedingungen (Währungsunion); Zeugnis der Zeitgeschichte sowie der Ortsgeschichte.

Wappenstein:

Das 1995 am Eingang angebrachte schmuckvolle Wappen aus der Frührenaissance als Relikt aus den beiden Vorgängerkirchen markiert ebenfalls einen Wendepunkt: den Übergang zur Reformation nach dem Tod des Landesherrn Georg des Bärtigen, Verbindung zwischen ältestem und jüngstem Altenberger Kirchenbau. Das steinerne Relief (Supraporte) mit dem Wappen Georgs von Sachsen (Regalherr der Herrschaft Bärenstein), gerahmt von Pilastern und Ornamentabschluss, befand sich über dem Turmeingang der 1945 zerstörten Kirche; bedeutendes Werk der Frührenaissance in Sachsen, dat. 1525, angefertigt vom Bildhauer Christoph Walter I (gestorben 1546, Skulpteur u.a. des Dresdner Totentanzes); künstlerisch, kunstgeschichtlich und ortsgeschichtlich von Bedeutung.

Aufgrund des Dokumentationswertes ist ein öffentliches Erhaltungsinteresse gegeben.

LFD/2025

**Datierung** 1989-1991 (Ev.-luth. Kirche); 1525 (Wappenstein)

**Ausweisungsstelle** Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



**Fotonummer** **F 09277901 B**  
Aufnahmejahr 2024  
Fotograf Wappler, Astrid  
Beschreibung Ev.-luth. Pfarrkirche



**Fotonummer** **F 09277901 F**  
Aufnahmejahr 2024  
Fotograf Wappler, Astrid  
Beschreibung Ev.-luth. Pfarrkirche, Eingang



**Fotonummer** **F 09277901 G**  
Aufnahmejahr 2024  
Fotograf Wappler, Astrid  
Beschreibung Ev.-luth. Pfarrkirche, Eingang mit Wappenstein



**Fotonummer** **F 09277901 H**  
Aufnahmejahr 2024  
Fotograf Wappler, Astrid  
Beschreibung Wappenstein

## Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

